

Lob der Stadt meiner Jugend

Noch trag' ich das vertraut getürmte Bildnis
der Jugendstadt im Herzen, die ins Blaue
aufschaut und gottvermählt am Wege vieler
Jahrhunderte den Schicksalsmächten
trotzte.

Die Kirchen krönen Tal- und Hügelstadt,
die Häuser kneien burgbeschirmt in
Gassen.

Um Kaisergrabmal und Madonnenbildnis
wallt viel Gebet im Duft von Weihrauch-
wolken.

(Das Gedicht ist der Stadt Bamberg gewidmet.)

Die Gedichte sind mit freundlicher Genehmigung des Hohenloher Druck- und Verlagshauses, 7182 Gerabronn, dem Buch von Michael Gebhardt "Eines Lebens Melodie" entnommen.

Hans Dieter Schmidt

Gottlob Haag wurde sechzig Jahre alt

Er gehört zu den beachtenswerten Autoren Frankens. Literarische Moden kümmern ihn nicht, er weiß, daß Gedichtbände sowieso nicht marktgerecht sind und sich als Konsumwaren absolut nicht eignen. Er geht deshalb keinen Kompromiß ein. Er bleibt sich selbst treu, schreibt unablässig weiter, nach dem Gesetz, nach dem er angetreten. Gottlob Haag wurde am 25. Oktober 1986 sechzig Jahre alt.

Geboren wurde er in dem kleinen fränkisch-hohenlohischen Dorf Wildentierbach, etwa 18 Kilometer von Rothenburg ob der Tauber entfernt. Sein Geld verdient er als Zivilangestellter der Bundeswehr in Niederstetten. Er wohnt in seinem neuen Haus, kaum mehr als drei Kilometer vom Arbeitsplatz entfernt, in seinem Geburtsort. Gottlob Haag ist kein umherziehender Mensch, er braucht seinen Ort, wo er Wurzeln schlagen kann, leben. Abends, wenn er von der Arbeit nach Hause kommt, setzt er sich in sein Arbeitszimmer, das viele Bücher und Schallplatten beherbergt, und schreibt seine Texte. Manchmal legt er ein angefangenes Gedicht zur Seite, hört Musik, oder, wenn das Wetter es zuläßt, geht mit seinem Hund hinaus in die Land-

Am Fenster im hohen Alter

Sinnend schau ich aus dem Haus;
eine frohe Frühlingswelt,
wie von Gottes Hand bestellt,
breitet sich im Garten aus.

Trotz getrübtem Augenlicht
übermann mich ihre Pracht,
die mir bunt entgegenlacht,
ruft ins Vorjahr mich zurück.

Ob das Falterpaar noch lebt –
wieder überm Rosenbeet,
wenn es voll in Blüte steht,
wochenlang im Brautflug schwebt?

schaft. Er liebt die fränkische Landschaft, ihre Kargheit und Stille, die Bauerndörfer und winzigen Städtchen, und er betrachtet sie mit scharfem Blick. Oftmals findet er kritische Töne für das, was Zeitgenossen in blinder Fortschrittsgläubigkeit der Landschaft und den Dörfern angetan haben. Gottlob Haag ist kein bequemer Autor. Er sagt zu vielem, das andere noch akzeptieren, nein.

Kindheit und Jugend waren hart. Der Vater war Korbmacher, die Mutter Taglöherin. Man mußte das Häuflein Kinder mit sparsamem Wirtschaften durchbringen. Gottlob Haag besuchte die Dorfschule, dann kam er bei einem Schneider in die Lehre. Seit 1943 war er Soldat. Nach dem Krieg versuchte er sich wieder im Schneiderhandwerk, übernahm aber später einige Jobs, war u. a. Gasgeneratorenwächter, Texter einer Bausparkasse, Steinbrucharbeiter, Spritzlackierer. Schließlich fand er einen Angestelltenposten bei der Bundeswehr. Eine Zeitlang lebte er mit seiner Familie in Bad Mergentheim. Aber diese Kleinstadt im Taubergrund war ihm schon zu groß. Ihn zog es wieder nach Hause, ins Dorf auf der welligen Hochfläche bei Ro-